

fraktion aktuell



Newsletter der **SPD**-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Brandenburg an der Havel

Nummer 6 / 2018

28. Juni 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossen, liebe Freunde!

Am gestrigen Mittwoch fand vor der Sommerpause im Juli und August statt. Noch einmal wurden viele Themen zum Teil kontrovers diskutiert. Doch das "Sommerloch" ist für uns kein Anlass unsere Arbeit gänzlich einzustellen. Wir sind trotzdem für Sie da.

So planen wir wieder unsere traditionelle "Fraktion vor Ort - Sommertour". Im Juli werden wir uns bei der DLRG über die Sicherheit der Badestrände im Stadtgebiet informieren. Weitere Termine sind für August und September geplant.

Und natürlich laden wir Sie ein weiter mit uns ins Gespräch zu kommen. Rufen Sie an oder schreiben Sie eine mail und vereinbaren Sie einen Termin.

Aber vor allem wünschen wir Ihnen/ Euch, liebe Leserinnen und Leser erholsame Urlaubs- und Sommertage.

Ihre/ Eure
Britta Kornmesser



Nicole Näther Gemeinsam für ein Leitbild unserer Stadt!



Mit den Stimmen der SPD hat die Stadtverordnetenversammlung von Brandenburg an der Havel beschlossen, ein aktualisiertes Leitbild mit einer langfristigen Perspektive bis 2035 zu entwickeln. Wir sind als Fraktion der SPD dem Antrag der CDU gern gefolgt. Warum? Weil unsere Stadt ein Leitbild braucht. Weil wir wissen wollen und müssen, wohin die Reise geht mit unserer Stadt, für die wir gemeinsam Verantwortung tragen. Weil wir nach innen und außen zeigen wollen, wofür unsere Heimatstadt steht und mit diesem Signal der Weltöffentlichkeit, der Heimatliebe und dem unbedingten Willen, für uns, unsere Kinder und Menschen, die aus dem Moloch Berlin in unsere schöne Stadt ziehen, ein starkes, positives Zeichen setzen wollen.

Wir begrüßen den Vorschlag der CDU, die Entwicklung des Leitbildes mittels eines strukturierten Leitbildprozesses zu führen, in dem idealerweise eine Koordinierungsgruppe, eine politisch besetzte Steuerungsgruppe sowie in einzelnen Projektgruppen Menschen aus möglichst vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eingebunden werden. Wir haben uns als Fraktion und als Partei auf die Fahnen geschrieben, für eine „wachsende Stadt“ planen und werben zu wollen. Natürlich wissen wir um die demografischen Probleme und wir kennen auch die Prognosen der Statistiker, die uns voraussagen, die Stadt Brandenburg würde eher kleiner als größer. Doch wir wollen – mit allen demokratischen Kräften in der Stadt – dafür kämpfen, dass wir die Prognosen widerlegen. Das werden wir allein nicht schaffen, dafür sind viele nötig. Unser Unterbezirksvorsitzender Werner Jumpertz hat erst in der zurückliegenden Woche unsere Bereitschaftserklärung erneuert, diesen Entwicklungsprozess gemeinsam voranzutreiben. Dazu stehen wir geschlossen.

Wir sind überzeugt, dass, wenn die beiden größten Parteien in der Stadt im Zusammenspiel mit allen anderen Parteien und Bündnissen für eine gemeinsame Vision kämpfen, dann werden wir das gemeinsam auch schaffen. Diese Visionen zu entwickeln, wird unsere gemeinsame Aufgabe im Zusammenhang mit dem neuen Leitbild sein. Wir glauben, dass wir unsere Vorzüge als Stadt deutlicher herausstellen müssen.

Denen, die glauben, wir wären ein Kaff in der Provinz, werden wir das Gegenteil beweisen! Auch dadurch, dass wir Fremden und Skeptikern beweisen, warum Brandenburg unsere Lieblingsstadt ist! Wir lieben sie wegen der Menschen hier, wegen der Architektur, wegen der ganz kurzen Wege, der Fülle an Angeboten, der Nähe am Wasser und der Überschaubarkeit aber auch der Nähe zur Metropole Berlin. Brandenburg an der Havel hat sich in den zurückliegenden 25 Jahren großartig entwickelt. Mit dem zukünftigen Leitbild werden wir die Grundlage dafür legen, unsere Stadt gemeinsam auf eine neue, höhere Stufe zu heben.

Daniel Keip Stadtumbau mit Augenmaß fortsetzen



Bevor man über die Fortschreibung der Stadtumbaustrategie spricht, sollte man sich kurz vergegenwärtigen, was in den letzten 15 Jahren Stadtumbau bedeutete. In zwei Fördergebieten wurden gezielt Mittel für den Stadtumbau eingesetzt. Das waren zum einen der Stadtteil Hohenstücken und zum anderen die Innenstadt einschließlich des Stadtteils Nord. Auch in Zukunft soll insbesondere auf diesen Bereich das Augenmerk des Stadtumbaus liegen. Viel wurde dort bereits umgesetzt. So sind in den vergangenen 15 Jahren 3.399 Wohnungen abgerissen worden, 2.415 davon allein in Hohenstücken.

Dabei wurden insgesamt 10,3 Millionen Euro aufgewendet, um nicht notwendige Wohnungen vom „Markt“ zu nehmen und den Leerstand in Brandenburg an der Havel bei heute etwa 11 Prozent zu stabilisieren. Doch der demografische Wandel – also das über lange Zeit mehr Menschen in unserer Stadt starben, als Kinder geboren wurden, stellt uns auch in Zukunft vor Herausforderungen. Insbesondere der Stadtteil Hohenstücken wird auch in Zukunft sein Gesicht wandeln. Von einem Plattenbaustadtteil entwickelt er sich langsam zu einem Stadtteil mit gemischten Entwicklungspotenzialen, die man nutzen muss. Wenn es in der Vergangenheit um Nachnutzung der Freiflächen ging, bedeutete das meist extensive Grünnutzung – sprich wilde Wiese mit mehr oder weniger Blumen. Das Er-

gebnis: in einigen Bereichen haben wir riesige zusammenhanglose Freiflächen in direkter Nachbarschaft zu Bildungs- oder Sozialeinrichtungen, mit medizinischen Versorgungszentren oder dem Stadtteilzentrum. Denn die Aufwertungsmittel, die zur Gestaltung von Wohnumfeld und Infrastruktur zur Verfügung standen, sind über die Jahre vor allem in die Kernstadt geflossen. 90 Prozent der etwa 15,5 Millionen Euro für die Aufwertung und Gestaltung im Rahmen des Stadtumbaus flossen dorthin und nur 10 Prozent nach Hohenstücken.

Eine Prioritätensetzung die in der Vergangenheit mit vielen wichtigen Projekten, wie etwa der Stadtgestaltung im Vorfeld der BUGA, sinnvoll war. Doch in Zukunft werden wir neu und anders über Stadtumbau an den Rändern unserer Stadt nachdenken müssen. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich gestern auf den Weg gemacht ein neues Leitbild zu entwickeln und klare Zielrichtung ist der Aufbruch zu einer wachsenden Stadt.

Dabei werden wir auch Flächen in den Blick nehmen, die bislang nicht im Fokus standen und dabei einen sozialen Mix, attraktive Wohngegenden und attraktive Siedlungsflächen für Menschen aus dem Umland, aus Berlin und Potsdam festlegen. Mit Hohenstücken und dem ebenfalls demografie-betroffenen Nord sind zwei Stadtteile besonders geeignet attraktiv für Neu-Brandenburger zu sein.

Deshalb ist die Stadtumbaustrategie in ihrer gestern beschlossenen Form ein Arbeitspapier, das zur Fördermittelakquise dienen soll. Immerhin müssen in fünf Jahren in Hohenstücken weitere 944 Wohnungen abgerissen werden, da sie unsaniert und am Bedarf vorbei im Stadtteil stehen. Kein Wohnungsunternehmen könnte sich ein solches Programm ohne entsprechende Fördermittel leisten. Deshalb brauchen wir jetzt eine Stadtumbaustrategie.

Doch die Redebeiträge in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zeigten deutlich, dass es nur ein Papier des Übergangs von Rückbau hin zu einem Aufbruch zu einer wachsenden Stadt sein kann.

Wir wollen uns gemeinsam mit allen Stadtverordneten auf diesen Weg machen und konnten deshalb sowohl der Stadtumbaustrategie als auch der Entwicklung eines Leitbildes für unsere Stadt zustimmen.

Britta Kornmesser

Auf den Weg gebracht - Mehr Personal für Kiez-Kitas



Das Land Brandenburg hat im vergangenen Jahr das Förderprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“ gestartet. Damit soll für Kitas mit einem erhöhten Anteil an Kindern mit verstärktem Förderbedarf und Kitas die vor besonderen Herausforderungen stehen die Möglichkeit eröffnet werden, zusätzliches Personal einzustellen.

Wie in der MAZ vor 3 Wochen zu lesen war, hat die Stadt Brandenburg als einzige Kommune leider nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, diese Fördergelder zu beantragen. Für uns als SPD- Fraktion war nicht nachvollziehbar, warum wir als Stadt auf die uns zustehenden und vom Land bezahlten vier Personalstellen Stellen verzichten sollen. Der Bedarf an zusätzlichem Kitapersonal ist nach Aussagen vieler Eltern in jedem Fall gegeben. Aus diesem Grund haben wir einen entsprechenden Antrag in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Mit dem Beschlussantrag sollte die Stadtverwaltung beauftragt werden, über das Landes-programm die Fördermittel für zusätzliches Kitapersonal zu beantragen. Weiterhin wurde die Verwaltung in unserem Antrag aufge-

fordert, im Benehmen mit den Träger von Kindertageseinrichtungen in unserer Stadt festzustellen, welche Kitas in der Stadt als Kiez-Kitas einzustufen sind und die zusätzlichen Stellen erhalten sollen. Bereits im Bildungsausschuss hat der Sozialbeigeordnete, Dr. Erlebach, signalisiert, dass sein Verwaltungsbereich sich nun des Themas annehmen und einen entsprechenden Förderantrag vorbereiten wird. Über diese schnelle Reaktion auf unseren Antrag haben wir uns sehr gefreut.

Unser Antrag fand auch in der Stadtverordnetenversammlung eine absolute Mehrheit, so dass hoffentlich zum Herbst diesen Jahres den betroffenen Kitas zusätzliches Betreuungspersonal zur Verfügung gestellt werden kann. Auch wenn das Förderprogramm zunächst bis 2020 befristet ist, so ist doch grundsätzlich ein erster Schritt für eine bessere Kitaausstattung getan. Auch auf Landesebene werden wir uns für eine Fortsetzung des Programms über das Jahr 2020 hinaus einsetzen.

Mit Verwunderung haben wir das Abstimmungsverhalten der Fraktionen der CDU und der Freien Wähler zur Kenntnis genommen. Diese haben unserem Antrag leider nicht zugestimmt.

Udo Geiseler

Sonderprogramm zur Reparatur bzw. Instandsetzung städtischer Sportstätten



Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung legt die Stadt Brandenburg an der Havel jedes Jahr ein 100.000 Euro-Sonderprogramm für die Sanierung von Sportstätten auf. Damit werden die Vereine unterstützt, die städtische Immobilien zwar pachtfrei nutzen, aber für deren bauliche Unterhaltung verantwortlich sind. Dass diese eigentlich für beide Seiten günstige Regelung einen „Pferdefuß“ hat, zeigt sich, wenn an den Sportstätten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen notwendig werden. Auch wenn die Vereine Mitgliedsbeiträge erheben, Sponsoren werben oder in Tausenden von Stunden Eigenleistungen erbringen – Das Neudecken eines Daches oder die Grundsanierung von Sanitär- und Umkleieräumen können die Vereine nur schwer allein leisten.

Für solche Fälle gibt es das „Sonderprogramm“, das auf Initiative der SPD in einem gemeinsamen Antrag aller Fraktionen von der SVV beschlossen wurde. Der Stadtsportbund und die Sportverwaltung haben alle Anträge der Vereine gesichtet und insgesamt acht Sportvereine ausgewählt, die unterstützt werden: Der Ruder-Club Plaue, der Segler-Club Nord-West, der Motoryacht- und Touristik-Club, die Segler vom Verein Medizin, die SG Lokomotive, die SG Grün-Weiß Klein Kreuz, der Wasserwanderverein Quenzsee und die Nutzer des Objektes Sophienstraße – FSV Victoria, 1. BKS, Sho Dan Sha Kai. Erneuert werden Sanitäreinrichtungen, Fußballfelder, Sicherheitstechnik, Elektroanlagen, Bootschuppen usw. Es ist erfreulich, dass viele Vereine zum Zuge kommen, die auch Kinder- und Jugendsport und damit sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung für unseren Nachwuchs anbieten.

Und für alle Vereine, die dieses Mal nicht zu Zuge kamen: SPD-Fraktionschefin Britta Kornmesser regte in der SVV an, dieses Sonderprogramm auch im nächsten Jahr fortzuführen. Damit lief sie „offene Türen“ bei Oberbürgermeister Steffen Scheller ein, der vorschlug, darüber bei der Erstellung des nächsten Stadthaushaltes wohlwollend zu entscheiden.

Michael Raith

Bebauungsplan für die alte Rolandkaserne bestätigt.



Einstimmig wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juni der Bebauungsplan „Gewerbegebiet Rolandkaserne“ beschlossen.

Damit wird für Hohenstücken ein weiterer Grundstein gelegt um zukunftsfähig zu werden.

Die Zeit des ausschließlichen Abrisses ist damit hoffentlich vorbei. Nun gilt es für Hohenstücken einen Zukunftsplan zu schmieden um neuen bezahlbaren und nachfragegerechten Wohnraum zu schaffen und die Wegzugsbewegung zu stoppen.

Udo Geiseler

Im Stadtmuseum muss es endlich weitergehen!!!



„Wann geht es endlich im Stadtmuseum weiter?“, ist eine Frage, die mir immer öfter gestellt wird. Zu Recht! Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten, dass die Politik endlich Entscheidungen trifft. Und in der Tat – bei der Entwicklung des Stadtmuseums kommen wir seit Jahren nicht von der Stelle.

Das muss sich ändern! Deswegen haben wir als SPD-Fraktion eine Initiative in die SVV und in die öffentliche Debatte eingebracht mit dem Ziel, dass die Stelle des Museumsleiters endlich wieder besetzt wird. Wie können denn wir über ein Museum, seinen Standort, seine Konzeption, seine Sammlungen und Ausstellungen reden, wenn niemand da ist, der Ideen und Sammlungen aufbereitet, umsetzt und betreut? Uns fehlt eine fachlich versierte Persönlichkeit, die unserem Museum ein Gesicht gibt, die ein Ziel formuliert und einen Aufbruch organisiert.

Im Herbst sollen die Stadtverordneten auch über die Ausschreibung für den künftigen Museumsstandort entscheiden. Und wenn dann die Angebote vorliegen – wer kann uns denn fachlich besser beraten als ein eingearbeiteter Museumsleiter?

Standortfragen und personelle Entscheidungen müssen also parallel getroffen bzw. entschieden werden. Wir wollen ein Museum für die Geschichte unserer Stadt! Als Vertreter ihrer Bürger müssen die Stadtverordnetenversammlung und ihr Kulturausschuss diesen Prozess nicht nur begleiten, sondern aktiv vorantreiben!

Genau diesem Ziel diene die Initiative der SPD-Fraktion. Es freut uns, dass die Kulturverwaltung diese Intention aufgenommen hat und an einer Stellenausschreibung arbeitet. Läuft alles gut, haben wir Anfang 2019 eine neue Museumsleitung. Und damit einen Teil des Neubeginns.

Carsten Eichmüller

Wir dürfen den Bürger mit dem Laub nicht allein lassen.



Seit Jahren diskutieren wir immer wieder über die Frage wie die Entsorgung des Laubes von Straßenbäumen in unserer Stadt geregelt werden soll. Da wo einmal die Woche die Kehrmaschine fährt, ist das alles kein Problem.

Aber in den Stadt- und Ortsteilen ohne diesen Luxus kämpfen die Hauseigentümer und Mieter in jedem Herbst den immer gleichen Kampf gegen Blätter, Äste und Wind. Vor Jahren wurde der transparente Laubsack zum Preis von zwei Euro eingeführt, der diesen Bürgern helfen sollte das Laub zu entsorgen.

Doch wer eine ausgewachsene Eiche oder Linde vor der Tür hat, merkt schnell, der Kauf der Laubsäcke geht ins Geld und der Beitrag für die Allgemeinheit – saubere und ordentliche Straßen und Gehwege -belastet nur wenige. Seit einigen Jahren ringen wir immer wieder um Lösungen und gestern Abend wurde ein Kompromiss gefunden, den wir mittragen konnten.

Wie der Oberbürgermeister bereits im Hauptausschuss angeregt hat, sollen ab dem nächsten Jahr Grünschnitt und Laub im Umfang von etwa einem Kubikmeter für die Bürger der Stadt kostenlos entsorgt werden können. Ein richtiger Schritt aus meiner Sicht. Und auch die Preisreduzierung des Laubsackes von zwei auf einen Euro ist ein richtiger Schritt für die Herbstsaison in diesem Jahr.

Gerne war die SPD bereit diesen Antrag zu unterstützen und die handwerklichen Fehler des Antragstellers mit einer Ergänzung zur Deckung des Finanzbedarfes auszubügeln.

Mit diesen zwei Maßnahmen – also der Preisreduzierung des Laubsackes und einer kostenfreien Entsorgung von Laub ab dem nächsten Jahr, hätten wir gestern bereits eine solide und gerechtere Lösung gefunden.

Doch es lag noch ein weiterer Beschlussvorschlag auf unserem Tisch. Für 14 Tage sollen in diesem Jahr nun in einem „Pilotprojekt“ 10 Großcontainer in der Stadt für Laub aufgestellt werden. Die Kosten dafür dürften die Kosten des Laubsackes und seiner Entsorgung zwar bei weitem übersteigen, aber eine Fraktion in der SVV hatte sich in ihrem Antrag verrannt und wollte oder konnte nun nicht anders. Sie fand Unterstützung bei der CDU und am Ende wurde nun also auch noch ein dritter Beschluss zum Thema Laub gefasst. Ein „Pilotprojekt“ wird also in diesem Jahr 14 Tage helfen das Laub zu entsorgen.

Ob der Bedarf besteht, ob es sinnvoll ist und was am Ende im Container landet, wir werden sehen.

Michael Raith

Wann sind die neuen Kindertagesstätten endlich einsatzbereit??



Diese Frage konnte der Oberbürgermeister Steffen Scheller am Anfang der Sitzung im Rahmen der der Berichtserstattung der Verwaltung beantworten.
So heißt es:

1. Kita Bauhofstraße : Die Kita mit ca. 180 Plätzen soll zum 15.08.2018 fertig gebaut sein und im Oktober 2018 in Betrieb gehen.

2. Kita Perlentaucher in der Hausmannstraße: Die Bauarbeiten für die Kita mit ca. 130 Plätzen sollen im September 2018 abgeschlossen sein. Wann eine Inbetriebnahme angedacht ist wurde leider nicht gesagt.

3. Kita Sophienstraße: Die ca. 180 Plätze werden im Oktober 2018 in Betrieb genommen. Ein Betreiber konnte gefunden werden und erhielt am 15.06.2018 den Zuschlag.

4. Kita Kammgarnspinnerei: Die ca. 120 Plätze werden im September 2018 fertig sein.
Nun heißt es, dass die Brandenburger Bank als Betreiber der Kita schnellstens Personal findet und die Kita in Betrieb gehen kann.

Abschließend berichtete der Oberbürgermeister, dass mit Stand Juli 2018 ca. 5000 Kita-Plätze in der Stadt angeboten werden können. Dies ist eine ordentliche Steigerung im Vergleich zu 2003 mit damals ca. 3100 Plätzen.

Jetzt gilt alles Mögliche zu tun, dass die Einrichtungen pünktlich, bzw. so schnell wie möglich an den Start gehen.

Denn das Motto heißt für die SPD weiterhin: Kurze Beine, kurze Wege.

Wir wünschen einen schönen Sommer und gute Erholung!